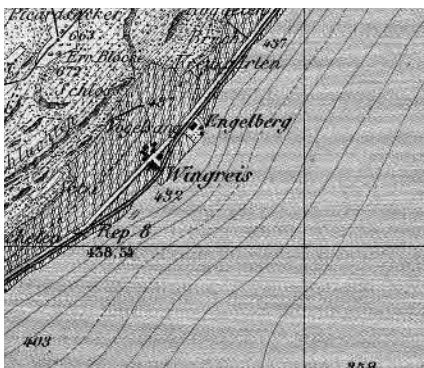


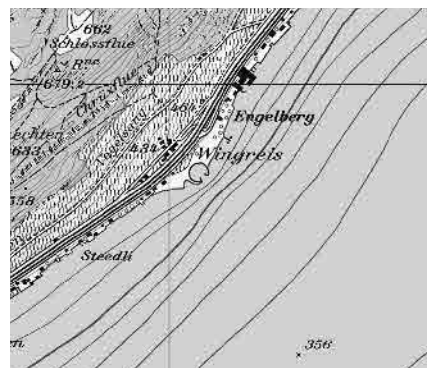


Flugbild 1988, © AGR, Kanton Bern

Weinbauernweiler und Patriziersitz am linken Bielerseeufer, durchkreuzt von der alten Uferstrasse und bedrängt von der Nationalstrasse. Dominantes herrschaftliches Rebhaus von 1624. Neue Uferaufschüttungen mit rundem Yachthafen. Prächtige Rebberge.



Siegfriedkarte 1877



Landeskarte 1994

Weiler

⊗/	Lagequalitäten
⊗⊗	Räumliche Qualitäten
⊗⊗/	Architekturhistorische Qualitäten





1



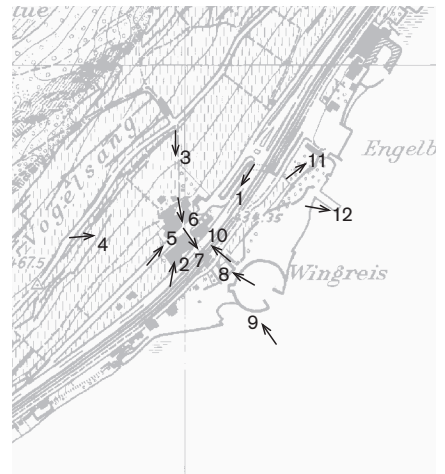
2



3



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1980: 1, 2, 7, 10
Aufnahmen 1994: 3-6, 8, 9, 11, 12



5



6



7



8



9



10



11



12



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Kleine Weinbauernsiedlung an der alten Uferstrasse zwischen Tüscherz und Twann	AB	×	×	×	A			1-10
U-Ri	I	Terrassierter Rebhang am Nordufer des Bielersees, Ortsbildhintergrund	a			×	a			3, 8-10
U-Zo	II	Uferstreifen zwischen Häusergruppe und See, durch Nationalstrasse und Bahntrasse gestört	ab			×	a			4, 7-12
	0.1.1	Rebhaus Wingreis, altes Patrizierrebgut, dat. 1624 und 1640, dominantes Herrenhaus bedeckt durch Krüppelwalmdach mit Wetterfahnen						o		1-4, 8-10
	0.1.2	Neuerer Wohnhausanbau mit Pulldach am obern Quergassenende						o		3
	0.0.3	Rebmauern entlang der alten Landstrasse						o		1, 5
	0.0.4	Schräg den Hang ansteigender Rebweg mit seitlichen Kalksteinmauern						o		3
	0.0.5	Einfamilienhaus mit querstehendem Satteldach oberhalb der alten Weinbauernsiedlung, M. 20. Jh.						o		3
	0.0.6	Neuere Wohnhäuser auf dem Uferstreifen, tendenziell störend						o		
	0.0.7	SBB-Linie, eröffnet 1860, Doppelspur seit 1975						o		1, 10
	0.0.8	Nationalstrasse N 5 mit Unterführung und Parkplätzen, eröffnet 1972						o		1, 2
E	0.0.9	Gartenmauern, Hausreben und ehemalige Ländte des Rebhauses Wingreis, dat. 1641				×	A			10
	0.0.10	Neuer Bootshafen						o		8, 9
E	0.0.11	Landesteg für Dampfschiffe, bemerkenswerte Betonkonstruktion um 1930, sanierungsbedürftig				×	A			12
	0.0.12	Alte Ufermauer, Schipfe und Platanenreihe, um 1880						o		
	0.0.13	Restaurant «Engelberg», Gartenwirtschaft mit alter Ufermauer und barockem Gartenpavillon des ehem. Rebhauses Engelberg						o		11
	0.0.14	Neues Wohnhaus und Weinkellerei am Waldrand						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ortsname des 1235 erstmals erwähnten «Windgrabs» spielt wohl auf die windgeschützte Lage des Weilers unterhalb eines Felsabbruchs an. Die Weinberge um Wingreis zählten stets zu den besten Reblagen des ganzen Bielersees. Nicht zufällig besaßen hier zahlreiche Klöster Weinberge: Engelberg, Saint-Imier, Fraubrunnen, St. Johannsen, Münchenbuchsee. Nach der Reformation gingen die Güter ins Eigentum bernischer Patrizierfamilien über. Erst in einer dritten Etappe, nach den Umwälzungen der Französischen Revolution und der Helvetik, kamen die einheimischen Weinbauern zu Rebbesitz.

Ursprünglich war Wingreis völlig auf den See ausgerichtet. Erst als 1835–38 die linksufrige Landstrasse gebaut wurde, erhielt der Ort einen fahrbaren Zugang. Jetzt wechselte die Hauptachse von der Vertikalen in die Horizontale, und die Häuser auf der nördlichen Strassenseite bekamen ihr heutiges, durch zwei Runden ausgezeichnetes Aussehen. Seit 1860 führt die Eisenbahnlinie Biel–Neuenburg am Ufer vorbei (0.0.7). Die Siegfriedkarte von 1877 gibt den Zustand des Seeufers vor der Juragewässerkorrektion wieder; das Wasser reichte noch bis an die Ufermauern der Rebgüter Wingreis (E 0.0.9) und Engelberg (0.0.13). Nach der Absenkung des Seespiegels wurde der Uferstreifen breiter, wie die neue Ufermauer (0.0.12) beweist. Das Geographische Lexikon der Schweiz von 1910 erwähnt für Wingreis 64 Einwohner und 15 Häuser.

In diesem Zustand blieb die Siedlung bis in die frühen Siebzigerjahre, als die Bahn auf Doppelspur ausgebaut und die Nationalstrasse N 5 angelegt wurde. Beide Verkehrsträger fügten dem Ortsbild schweren Schaden zu, indem sie hart an der alten Siedlung vorbeiführen und die Häuser von ihrer traditionellen Umgebung abtrennen, von den Gärten, den Hausreben und dem Seeufer). Das Hotel «Engelberg» musste gar – bis auf ganz wenige Reste (0.0.13) – abgebrochen werden. Später brachten Uferaufschüttungen eine breite Strandwiese und einen neuen Bootshafen, der vor allem von Auswärtigen für ihre Yachten genutzt wird (0.0.10).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Kalksteinmauern säumen die asphaltierte, seit dem Bau der N 5 weitgehend verkehrsfreie Hauptstrasse. Sie durchquert die kleine Weinbauernsiedlung (B 0.1). In der Ortsmitte wird sie von einer gepflasterten Gasse gekreuzt, die seewärts zur alten Ländte hinunter und hangwärts in die Rebberge führt. Das Wegkreuz bestimmt die orthogonale Bebauungsstruktur, ablesbar an den vier kurzen Gassenräumen, aber auch an der Stellung der Dachfirste. Die Bauten weisen die für die Weinbauernhäuser der Region typischen Merkmale auf: zwei Wohngeschosse über ebenerdigen Weinkellern, verputzte Fassaden, variationsreich bearbeitete Tür- und Fenstergewände aus Kalkstein, ziegelbedeckte Krüppelwalmdächer usw. Der Erhaltungszustand der einzelnen Häuser ist unterschiedlich.

Dominantes und besterhaltenes Gebäude des Orts ist das Rebhaus Wingreis (0.1.1), das vom 16. bis ins 20. Jahrhundert im Besitz verschiedener Berner Patrizierfamilien war (unter anderen der Familien Sager, von Büren, von Erlach, von Wattenwyl, Thormann). Seit 1974 gehört es einer Stiftung, die es 1976–79 fachkundig renovierte. Seine Erscheinung entspricht weitgehend jener des 17. Jahrhunderts. Der Gebäudekomplex gliedert sich in das repräsentative Herrenhaus mit hohem Krüppelwalmdach und in die seitlich angebauten niedrigeren Trakte: im Westen das Pächter-, im Osten das Ofen- und Gesindehaus.

Die dichte Bebauung, für Weinbauernsiedlungen typisch, lässt kaum Platz für Grünbereiche; Stein, Mauern und Asphalt beherrschen das Bild. Nur vor dem grossen Rebhaus stehen ein paar Bäume. Auf der Rückseite der Bauten finden sich kleinere Gärten, doch in der Regel stösst der grosse Rebberg, der den ganzen Weiler umgibt, bis an den Siedlungsrand vor. Die Weinberge sind durch zahlreiche Kalksteinmauern terrassiert und reichen bis zum Waldrand beziehungsweise bis zu den Felsen oberhalb des Hanges (U-Ri I).

Während sich der Ortsbildhintergrund intakt erhalten hat, gilt dies für den Uferstreifen überhaupt nicht.

Vom See aus erscheint Wingreis als Teil einer durchgehenden Uferbebauung zwischen Tüscherz und Twann.

auf der einen sowie Ofen- und Gesindehaus auf der andern Seite.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Der kleine Altbaubestand verlangt einen äusserst sorgfältigen Umgang; auch kleine Veränderungsabsichten sind von Fachleuten zu begutachten.

Der Strandboden im Bereich von U-Zo II darf nicht weiter überbaut werden.

Die Rebmauern sind zu pflegen und zu schützen.

Längerfristig sollten die Verkehrsträger in den Berg verlegt werden.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒/	Lagequalitäten
----	----------------

Ursprünglich besondere Lagequalitäten als eine der geschlossensten Siedlungen in der auch vom Bundesinventar der Naturdenkmäler und Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) erfassten Ufergegend, umgeben von prächtigen Rebbergen. Lagequalitäten durch SBB-Doppelspur und N 5 drastisch vermindert.

☒☒	Räumliche Qualitäten
----	----------------------

Gewisse räumliche Qualitäten durch die kurzen, aber geschlossenen Gassenräume, die sich in der Ortsmitte kreuzen.

☒☒/	Architekturhistorische Qualitäten
-----	-----------------------------------

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der typischen Ausprägung als Weinbauernsiedlung in Seeuferlage, dank der Homogenität der Bebauung und dank dem einzigartigen, typologisch interessanten Patrizierrebhaus mit angebautem Pächterhaus

2. Fassung 09.94/hjr

Foto-CD Nr. 3457

Filme Nr. 2960 (1978); 7625, 7627 (1994)

Koordinaten Ortsregister

580.002/216.779

Koordinaten Aufnahmeplan

579.560–580.540/216.122–217.450

Auftraggeber

Bundesamt für Kultur (BAK)

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer

Büro für das ISOS

Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz